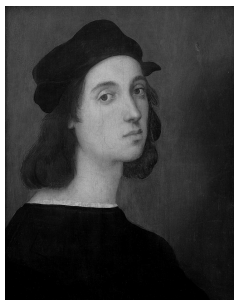


## Anmerkungen zum Titelseite-Bild.



Die **Sixtinische Madonna** wurde in den Jahren 1512/1513 von **Raffael Santi** (\* 1483 in Urbino, † 1520 in Rom) für den Hochaltar der Klosterkirche San Sisto in Piacenza geschaffen. Es handelt sich um ein Auftragswerk von Papst Julius II., das den Sieg des Papstes über die in Italien eingefallenen Franzosen feiert und aus Anlass der Einverleibung der Stadt Piacenza in den Kirchenstaat (1512) gestiftet wurde.

1752/53 wurde das Gemälde vom sächsischen Kurfürst August II. (Sohn August des Starken und Großvater König Ludwig XVI. von Frankreich) erworben und in seine Sammlung nach Dresden gebracht, wo es als Hauptwerk der *Gemäldegalerie Alte Meister* zu besichtigen ist. Seit der Ausstellung im Jahre 2012 (*»Die schönste Frau der Welt wird 500. Die Sixtinische Madonna – Raffaels Kultbild feiert Geburtstag.«*) in neuer, spektakulärer Präsentation und in einem eigens dafür geschaffenen Saal.

1945, nach dem Zweiten Weltkrieg, wurde das Gemälde (zusammen mit vielen anderen Dresdner Kunstschatzen) als *Beutekunst* nach Moskau gebracht, und im Jahre 1955 an die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wieder zurückgegeben.

25.000 Scudi (damaliger Kaufpreis, umgerechnet ca. 937.000 EUR) hat Kurfürst August II. für das Gemälde bezahlt. Zwei Jahre lang hatten die italienischen Kunstagenten des sächsischen Hofes mit den Ordensleuten von Piacenza verhandelt, wo das Altarbild seit seiner Entstehung Anfang des 16. Jahrhunderts eher unbemerkt in der Klosterkirche San Sisto hing. Die Benediktiner brauchten Geld, der Kurfürst wollte unbedingt einen Raffael (seine Sammelleidenschaft führte Sachsen fast in den Ruin). Beim Empfang des Gemäldes im November 1753 fiel sein legendärer Ausspruch: »Platz für den großen Raffael!«. Dieser Moment wird auch von Adolph von Menzel in seinem gleichnamigen Gemälde festgehalten.

Die *Sixtinische Madonna* ist eines der berühmtesten Gemälde der italienischen Hochrenaissance und gehört heute zu den berühmtesten Kunstwerken der Welt überhaupt. Das Gemälde (Öl auf Leinwand, 256 cm x 196 cm) in seiner Gesamtheit ist heute vielen Menschen weniger geläufig als die beiden Puttenfiguren, die am unteren Bildrand lümmeln (*Raffaels Engel*); diese tauchen als eigenständiges Motiv millionenfach in Motiven der Werbewirtschaft, zum Beispiel als Poster oder Postkarten – und auf allem, was sich bedrucken lässt – in unserer Alltagskultur auf, wo sie alle Höhen und Tiefen des »guten Geschmacks« durchlaufen müssen. Hier teilen sie das Schicksal von Leonardo da Vincis *Mona Lisa*.

Betrachtet man das Gemälde, sieht man auf der linken Seite und am oberen Bildrand, mehr schemenhaft (zuerst eher als Wolken wahrgenommen), kleine Engelsgesichter. Der Heilige, links, hat die Gesichtszüge Papst Sixtus II., nach dem das Gemälde benannt ist, ganz links unten die Tiara (Papstkrone) als päpstliches Würdezeichen, während rechts die Heilige Barbara dargestellt ist. Diese blickt auf die beiden kleinen Engelsfiguren am Fuß des Gemäldes, die wiederum beide zur Heiligen Barbara aufschauen. Die Blicke der Madonna und des Kindes folgen ernst und fast etwas besorgt der gewiesenen Richtung.

Bereits seit ihrer ersten öffentlichen Präsentation, etwa gegen 1800, gilt die *Sixtina* als unangefochtener »Star«. Allenfalls von Leonardo da Vincis *Mona Lisa* ließe sich noch sagen, dass sie es beim Schönheitswettbewerb mit Raffaels Madonna aufnehmen könnte. Wobei der Ruhm von Leonardos unbekannter Lächlerin erst im 20. Jahrhundert so richtig aufging, während die andere Unbekannte mit dem Beinamen Sixtina schon immer alle Rekorde brach.

*Dostojewski* soll auf die Frage, warum er das Gemälde so oft und so lange betrachte, geantwortet haben: »Damit ich an den Menschen nicht verzweifle.« *Wieland* schrieb an seine Tochter: »Auch wenn Du die ganze Welt gesehen hättest, diese Erscheinung aber nicht – Du würdest Schaden an Deiner Seele nehmen.«

Foto: Selbstporträt Raffaels, © Uffizien, Florenz

## Referat Ausbildung

Siegfried Stolle, ausbildung@badischer-schachverband.de

## Prüfungslehrgang C-Trainer

Vom 20. bis 24. Oktober fand in der Sportschule Schöneck (Karlsruhe-Durlach) der Prüfungslehrgang für C-Trainer (Schach) statt.

## Alle Teilnehmer haben ihre Prüfungen bestanden:

- |                             |                    |
|-----------------------------|--------------------|
| 1. schriftlich überfachlich | – Sportbiologie    |
| 2. schriftlich fachlich     | – Schachsport      |
| 3. mündlich                 | – Lehrprobe Schach |

Alle Teilnehmer hatten bereits am Grundlehrgang (40 Unterrichtseinheiten) sowie an beiden Aufbaulehrgängen (je 20 Unterrichtseinheiten) und jetzt am Prüfungslehrgang (40 Unterrichtseinheiten) teilgenommen; insgesamt 120 Unterrichtseinheiten.

Jeder Teilnehmer musste noch die Erste-Hilfe-Bescheinigung vorlegen (2 x 8 Unterrichtseinheiten) sowie den Ehrenkodex des DSB und der DSJ unterschreiben.

## Die Prüfungskommission bestand aus:

|                        |                            |
|------------------------|----------------------------|
| Herrn Dr. Feucht       | MKJS                       |
| Herrn Volker Trunk     | Studienleiter des BSB      |
| Herrn Siegfried Stolle | Ausbildungsreferent im BSV |

Den Teilnehmern gratuliert der Badische Schachverband zur neu erworbenen C-Trainer-Lizenz.



V.l.n.r., vordere Reihe: Oliver Bacher, SF Ettenheim; Claus Trimpin, SK Freiburg-Zähringen 1887; Bernd Staufberger, SG Königskinder-Hohentübingen; Dr. Werner Bonrath, SC Ebringen, und Annika Denz, SC Neumühl. V.l.n.r., hintere Reihe: Siegfried Stolle, BSV-Ausbildungsreferent; Thomas Kohn, SC Wangen; Daniel Behringer, TSG Heilbronn 1845; Oliver Mock, Stuttgarter SF 1879; Manfred Nees, SF Rochade Dettenheim, und FM Gerd Lorscheid, Stuttgarter SF 1879.

Foto: Sportschule Schöneck/Stefan Moritz

Siegfried Stolle, Ausbildungsreferent

## Schiedsrichterausbildung 2015

**Ort:** Sportschule Schöneck, Karlsruhe-Durlach  
**Termin:** Samstag, 31.01.2015, Anreise bis 9.00 Uhr  
 Sonntag, 01.02.2015, Abreise 1 Stunde nach dem Mittagessen

## 1. Ausbildung zum Turnierleiter

Dieser Lehrgang findet zur gleichen Zeit statt, wie der Lehrgang zum Regionalen Schiedsrichter.

Gültig ist dieser für 5 Jahre und gilt nur für den Landesverband Baden. Selbstverständlich ist auch eine Fortbildung möglich.

## 2. Ausbildung zum Regionalen Schiedsrichter

Dies ist die 1. Stufe einer Ausbildung nach den neuen Rahmenrichtlinien des DSB vom 01.07.2014. Selbstverständlich ist auch eine Teilnahme zur Fortbildung möglich. Bei bestandener Prüfung erhalten die Teilnehmer vorab eine Urkunde des BSV-Ausbildungsreferenten. Einsatz Vereins- bis Landesverbandsebene (Oberliga).

## 3. Kosten

Egal welcher Lehrgang (Unterschied nur in der schriftlichen Prüfung):